

Bäuerinnen appellieren an die Politiker

Mit einem Aufruf machen SBLV und Swissaid auf die weltweit schwierigen Situation der Bäuerinnen aufmerksam.

THERESE KRÄHENBÜHL

Mit einer Postkarten- und Appfverteilkaktion haben am Mittwochmorgen Vertreterinnen vom Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) und von Swissaid auf dem Berner Bundesplatz den «Bäuerinnen-Appell» lanciert. Sinnigerweise haben die Vertreterinnen der beiden Organisationen für diese Aktion zusammengepackt. «Obwohl die Bäuerinnen auf der ganzen Welt vielleicht andere Lebensverhältnisse haben, haben sie ähnliche Anliegen», erklärte Christine Badertscher, Verantwortliche für das Dossier Landwirtschaft bei Swissaid. Bäuerinnen im Tschad oder in Myanmar hätten genauso damit zu kämpfen, dass der Boden und somit auch der landwirtschaftliche Betrieb in der Regel den Männern gehöre, sie politisches Mitspracherecht und eine gute Ausbildung erhalten würden. «Dazu kommt ihre Bedeutung für die Ernährungssicherheit, die oft zu wenig wertgeschätzt wird.» In den Projekten von Swissaid habe man festgestellt, dass auch bei den Männern ein Umdenken stattfinden und diese lernen müssten, welchen Stellenwert die Arbeit der Frauen habe. So entschieden sich die



Patrizia Schwegler vom Bäuerlichen Sorgentelefon, Markus Allemann (Swissaid), Gabi Schürch vom SBLV, Anne Challandes, Präsidentin SBLV, und Christine Badertscher (Swissaid) lancierten den Bäuerinnen-Appell vor dem Berner Bundeshaus. (Bild: thku)

Initiantinnen konsequenterweise dafür, an einem Ort auf die Missstände aufmerksam zu machen, wo immer noch mehr Männer als Frauen ein und aus gehen und nationale Politik gemacht wird.

Ein delikates Thema

Auch in der Schweiz sei es immer noch die Regel, dass der Betrieb dem Mann gehöre, bemängelte denn auch SBLV-Präsidentin Anne Challandes bei der anschließenden Pressekonferenz. «Gerade wenn es zur Scheidung kommt, ist die Frau die Leidtragende. Doch Scheidungen sind immer noch ein delikates Thema, über das man lieber nicht spricht.» Dass diese Blauäugigkeit zusammen mit

der mangelnden sozialen Versicherung, darunter fällt unter anderem auch die Mutterschaftsentschädigung, die Frauen sehr hart treffen kann, kritisierte bereits die ehemalige SBLV-Präsidentin Christine Bühler scharf. Im Februar 2019 vertrat sie an der Sitzung der Landwirtschaftskammer den Antrag des SBLV, den Vorschlag des Bundesrates zur sozialen Absicherung der auf dem Betrieb mitarbeitenden Ehepartnerin bzw. des Ehepartners zu unterstützen. Das heisst: Für Betriebsleiter, die Direktzahlungen beziehen, soll es Pflicht sein, die Ehepartnerin oder den Ehepartner sozial abzusichern im Rahmen einer Taggeldversicherung und einer eigenen Vorsorge, sonst

soll es Direktzahlungskürzungen geben. Die Unterstützung dafür, auch von Seiten des Schweizer Bauernverbandes, der sich gegen eine generelle Unterstützungspflicht aussprach, blieb aus.

Klare Zahlen

Wie belastend solche Abhängigkeitssituationen für Frauen sein können, zeigen auch die Zahlen vom Bäuerlichen Sorgentelefon, welche von dessen Geschäftsführerin Patrizia Schwegler präsentiert wurden. Laut diesen Erhebungen suchen überdurchschnittlich viele Frauen Hilfe bei Ehe- und Paarkonflikten. Aus diesen Gründen fordern Swissaid und SBLV in ihrem Bäuerinnen-Appell nun

folgende Punkte vom Bundesrat und dem Parlament: Erstens soll die Ernährungssicherheit und die Arbeit der Bäuerinnen zum Schwerpunktthema der Entwicklungszusammenarbeit erklärt werden. Zweitens soll in der Schweizer Agrarpolitik die Wertschätzung der Arbeit der Bäuerinnen erhöht werden. Insbesondere, indem die Absicherung der Bäuerinnen sowie die politische Mitbestimmung der Frauen in der Politik und in bäuerlichen Organisationen gefördert wird.

Unterstützung für SBLV

Mit der Aktion am Mittwochmorgen startete die Kampagne für soziale Absicherung der Bäuerinnen. Sie endet in vier Monaten mit der Einreichung der gesammelten Unterschriften und des Appells beim Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung und beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten. An der Medienkonferenz nahm auch Philippe Jobin, Grossrat SVP Kanton Waadt, teil und sprach darüber, in welcher modernen und gerechten Form er und seine Frau ihren Landwirtschaftsbetrieb führen und zeigte damit, dass ein soziales und ausgeglichenes Miteinander von Mann und Frau möglich ist. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb unterstütze er den SBLV und seine Anliegen.